
fokus kind

▲ Projekt zur Gestaltung des Bildungstages von Kindern in Sachsen



Ganztagsschule verändert! Berlin 05.11.2011



fokus kind

▲ Projekt zur Gestaltung des Bildungstages von Kindern in Sachsen

... ist ein **Kooperationsprojekt** von

Transferzentrum für
Neurowissenschaften
und Lernen
Ulm



SÄCHSISCHES
BILDUNGSINSTITUT



Freistaat
SACHSEN

Projektziele

- Bildungstag von Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren untersuchen, aus den gewonnenen empirischen Daten sowie unter Beachtung wissenschaftlicher Erkenntnisse zum Lernen Schlussfolgerungen für das pädagogische Handeln ziehen
- ein Instrument entwickeln und erproben, welches die Bausteine eines gelingenden Bildungstages sichtbar macht und in ihrer Qualität beschreibt
- Lernprozess von Kindern in den Mittelpunkt stellen

Leitfragen

- Wie sieht der Bildungstag **aus Sicht des Kindes** aus?
- Finden die **Bedürfnisse** der Kinder im Lernalltag Berücksichtigung?
- Wird der individuelle Lernprozess von Kindern durch die **zeitliche und räumliche Gestaltung** bestmöglich unterstützt? → besonderes Augenmerk auf dem **ganzen Bildungstag**
- Wie unterstützen die Bildungspartner im Einzelnen und in ihrer **Kooperation** den Lernprozess der Kinder?

Projektphasen

Das Gesamtprojekt ist auf einen Zeitraum von vier Jahren angelegt und untergliedert sich in **zwei Projektphasen**:

Phase A (Januar 2009 bis Dezember 2010) umfasst die empirische Ist-Stands-Analyse und Bewertung der Bildungstage sächsischer Kindergarten- und Schulkindern (im Alter von 3 bis 12 Jahren).

Phase B (Januar 2011 bis Dezember 2012) umfasst die Entwicklung und Erprobung eines Instruments zur Analyse und Standortbestimmung des pädagogischen Alltags sowie zur Unterstützung der Konzeptionsarbeit in sächsischen Kindertageseinrichtungen und Schulen bezogen auf die Gestaltung gelingender Bildungstage.

Untersuchungsstandorte

	Gymnasien	Mittelschulen	Grundschulen	Horte	KiTas
Großstadt	Leipzig Chemnitz	Freiberg Chemnitz	Dresden (n=2) Leipzig Chemnitz (n=2)	Dresden (n=2) Leipzig Chemnitz (n=2)	Dresden (n=2)
Mittelzentrum	Riesa	Riesa	Riesa (n=3)	Riesa (n=3)	Riesa
Ländlicher Raum/ Kleinstadt	Schneeberg	Falkenhain, Oederan	Lößnitz Bad Schlema Johanngeorgenstadt	Lößnitz Bad Schlema Johanngeorgenstadt (n=2)	Lößnitz Bad Schlema Johanngeorgenstadt
Einrichtungen gesamt	4	5	11	12	6

Untersuchungsinstrumente

Kinderfragebögen

Pädagogische Fachkraftfragebögen

Elternfragebögen

Wochentagebücher für Kinder

Videobeobachtungen & Interviews

Jahresnoten

Psychophysiologische Messungen

Messung exekutiver Funktionen

E³

Selbstbestimmung und Lernen:

Give a man a fish - you
feed him for a day.
Teach a man to fish –
you feed him for a
lifetime. Chinesisches Sprichwort.



1. Lernen muss belohnend sein
2. Lernen muss bedeutsam sein
3. Lernen braucht emotionale Beteiligung
4. Lernen braucht Zeit zum Verfestigen
(Konsolidierung)

Selbstbestimmungstheorie

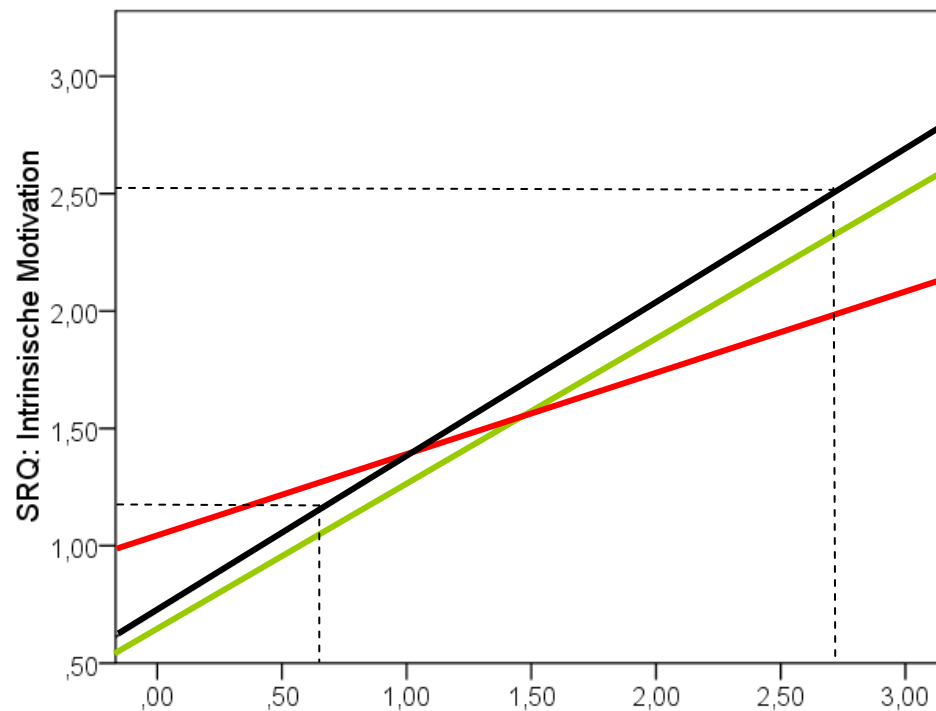
Angeborene psychologische Grundbedürfnisse = E³

- **E**igenständigkeit (= Autonomie)
- **E**inbindung (= soziale)
- **E**rfolgserlebnisse (= Kompetenzerlebnisse)

Zusammenhang zwischen:

Intrinsischer Motivation und

Soziale Einbindung
Autonomieerleben
Kompetenzerleben



BPN: Soziale Einbindung Autonomieerleben Kompetenzerleben

Bedingungen für lernförderliche Motivationsprofile

Schülervariablen: sog. Basic Needs

- **wahrgenommenes Kompetenzerleben**
(Bedürfnis nach Wirksamkeit eigenen Handelns)
- **wahrgenommene soziale Einbindung**
(Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit zu subjektiv bedeutsamen Personen)
- **Selbstbestimmung**
(Bedürfnis nach Handlungsspielräumen und Entscheidungsmöglichkeiten)

Bedingungen für lernförderliche Motivationsprofile

Pädagogenvariablen

o Struktur

(Erwartungen kommunizieren, Ziele vereinbaren, Feedback geben)

o Soziale Einbindung

(sich Zeit nehmen, Zuneigung ausdrücken, das Zusammensein genießen)

o Autonomieunterstützung

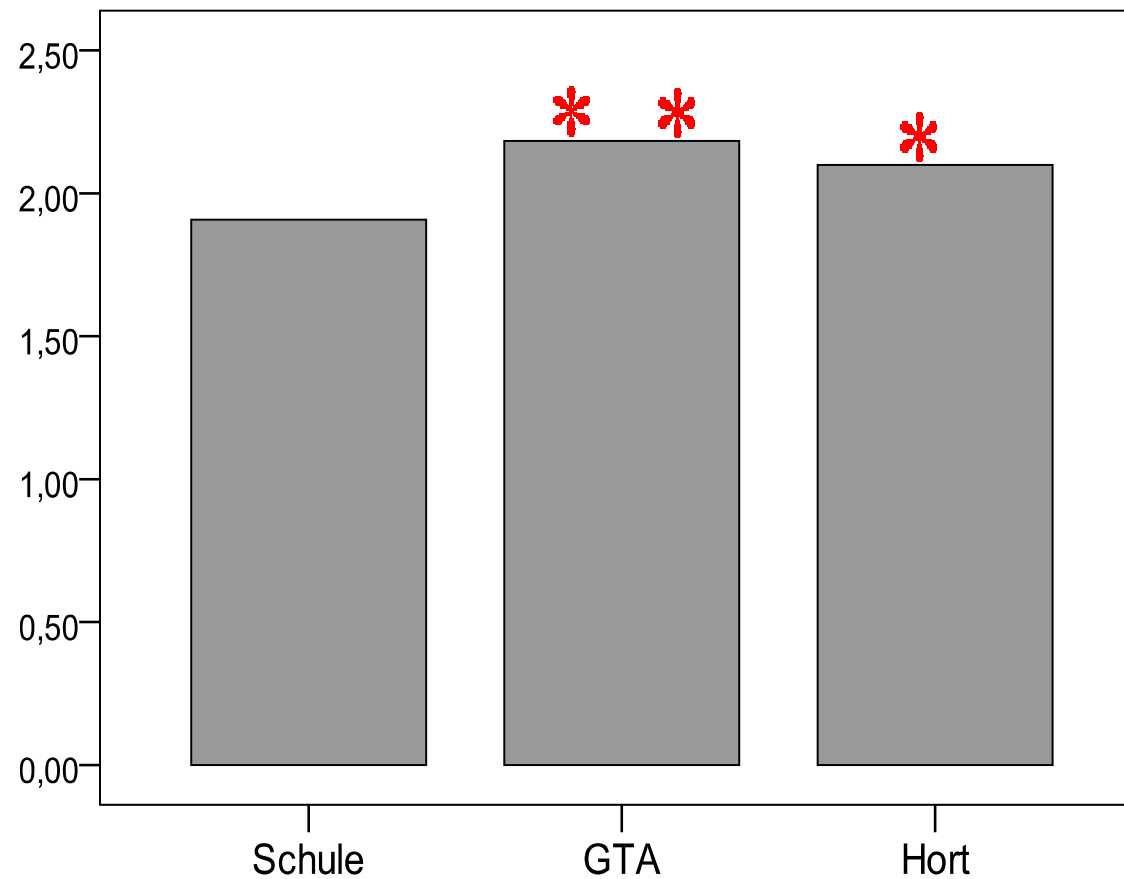
(fehlerfreundliche Lernkultur, kontrollfreie und selbst gewählte Lernsettings, Unterstützung des Selbstbelohnungssystems, Kindern Handlungsspielräume lassen)

Wesentliche Erkenntnisse für den Bildungstag in der Grundschule

- Autonomie, soziale Eingebundenheit und Kompetenzerleben sind in den Settings Hort und GTA signifikant höher als im Unterricht
- Unterricht ist external reguliert, intrinsische Motivation in GTA am höchsten
- individuelle Bezugsnormenorientierung: $GTA > Hort > Unterricht$
- Binnendifferenzierung: $Hort > GTA = Unterricht$

Wesentliche Erkenntnisse für den Bildungstag in der Grundschule

BPN: Kompetenzerleben



Wesentliche Erkenntnisse für den Bildungstag in der Grundschule

- Lernfreude: GTA > Hort = Unterricht
- Geschlechtereffekt bei emotionaler Beteiligung
- Langeweile: Hort = Unterricht > GTA
- wenig Erholungsmöglichkeiten am Vormittag

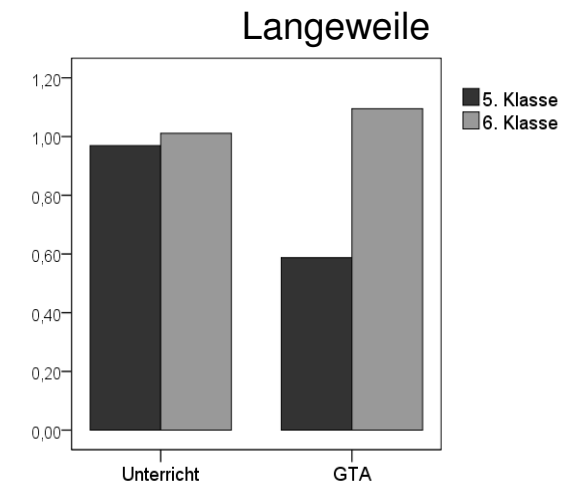
Wesentliche Erkenntnisse für den Bildungstag an weiterführenden Schulen

- Autonomie, soziale Eingebundenheit und Kompetenzerleben sind im Setting GTA signifikant höher als im Unterricht
- Unterricht ist external reguliert, intrinsische Motivation in GTA > Unterricht
- individuelle Bezugsnormenorientierung: GTA > Unterricht*

* jeweils der gleiche Lehrer

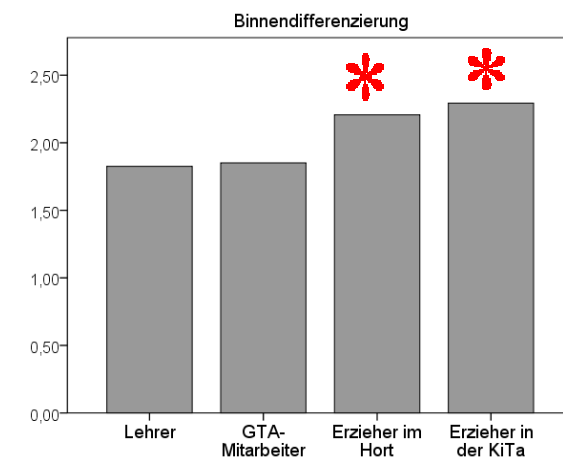
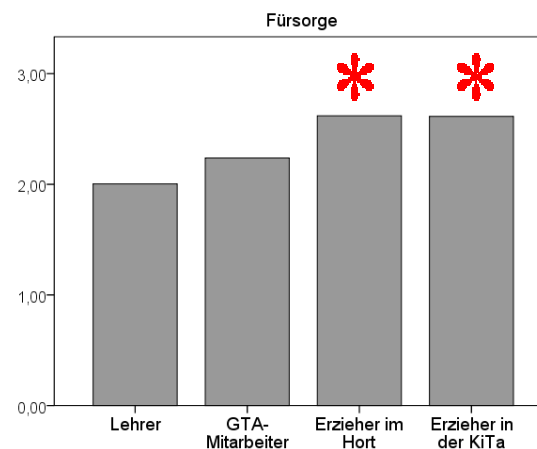
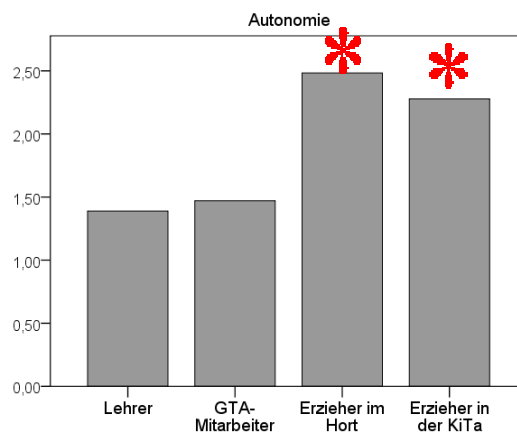
Wesentliche Erkenntnisse für den Bildungstag an weiterführenden Schulen

- Lernfreude: GTA > Unterricht und Klasse 5 > Klasse 6
- Langeweile: Unterricht > GTA, Klasse 5: Unterricht > GTA
aber Klasse 6: Angleichung Unterricht und GTA
- wenig Erholungsmöglichkeiten
am Vormittag, Schüler fühlen sich „gehetzt“
- Geschlechtereffekt bei emotionaler Beteiligung

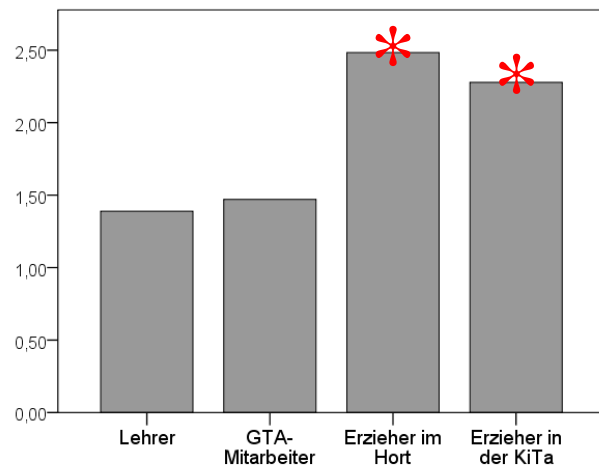


Erkenntnisse für Bildungstage von Kindern

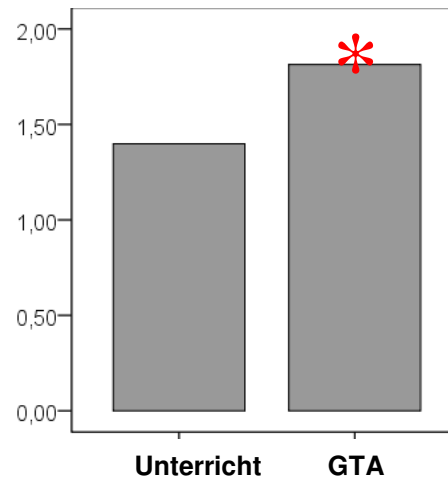
Erzieherinnen und Erzieher in Kita und Hort unterstützen die **basic needs** signifikant mehr als Lehrerinnen und Lehrer



Autonomieunterstützung pädagogischer Fachkräfte



Lehrer+GTA-Mitarbeiter < Erzieher in Hort+KiTa



Unterricht < GTA

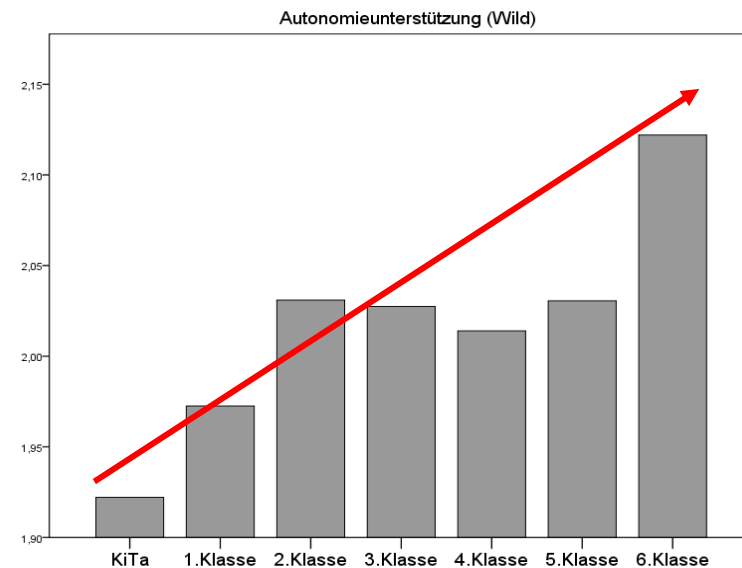


GS > MS + GY

Wesentliche Erkenntnisse aus dem Vergleich der Bildungstage

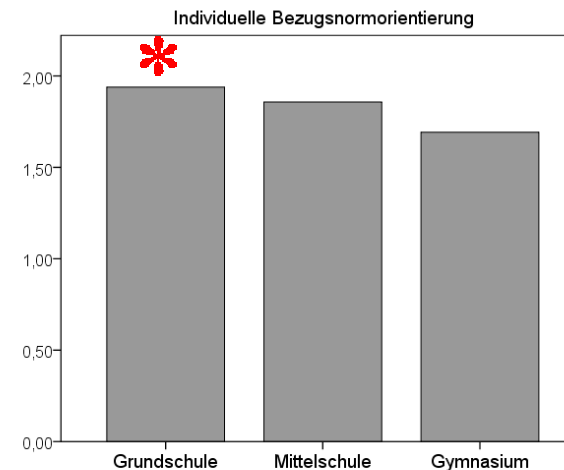
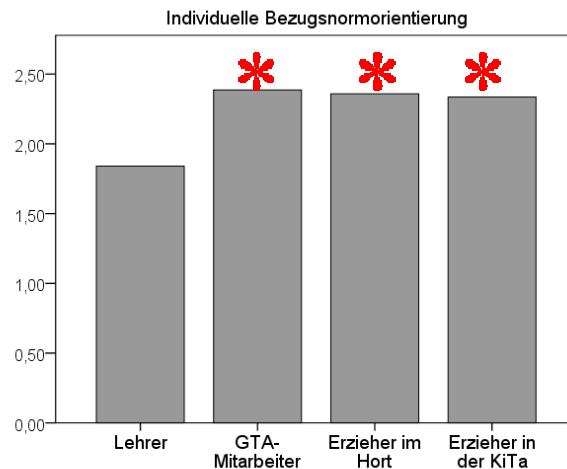
- o Autonomieerleben der Kinder in Kita und Grundschule ist signifikant höher als in Grundschule und Gymnasium → **Widerspruch zum diesbezüglichen Kompetenzzuwachs entlang der Lebensalter!**

Elternverhalten
bei Autonomieunterstützung
diametral.



Wesentliche Erkenntnisse aus dem Vergleich der Bildungstage

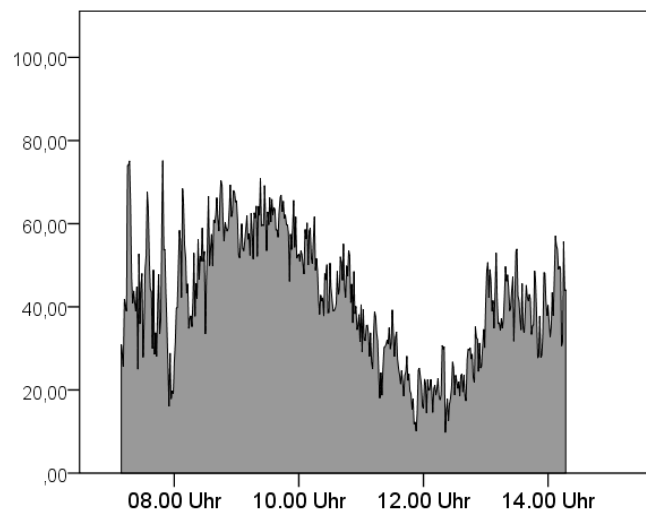
- individuelle Bezugsnormenorientierung



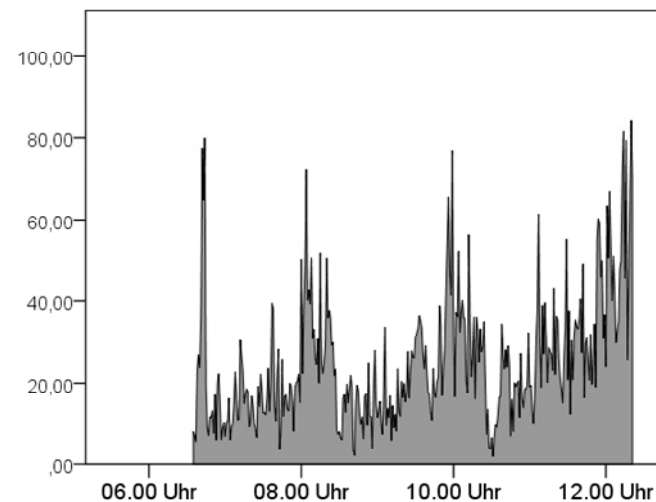
Wesentliche Erkenntnisse aus dem Vergleich der Bildungstage

- signifikante Abnahme an emotionaler Beteiligung im Verlauf des Bildungstages mit zunehmendem Lebensalter der Kinder
- höhere Aktivität der Kindern im Kindergarten im Vergleich zu Schule (alle Schularten)

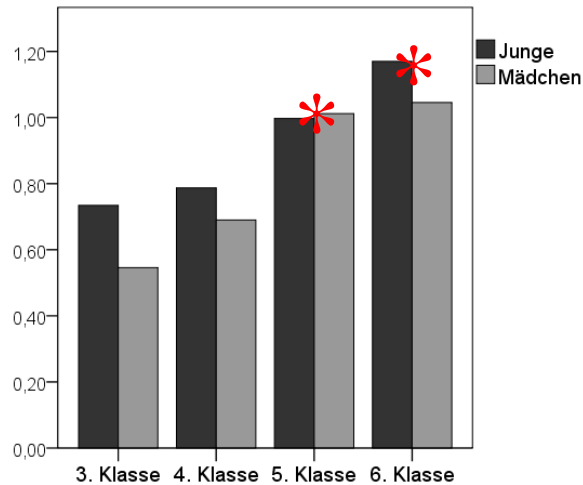
im Kindergarten



in der Schule



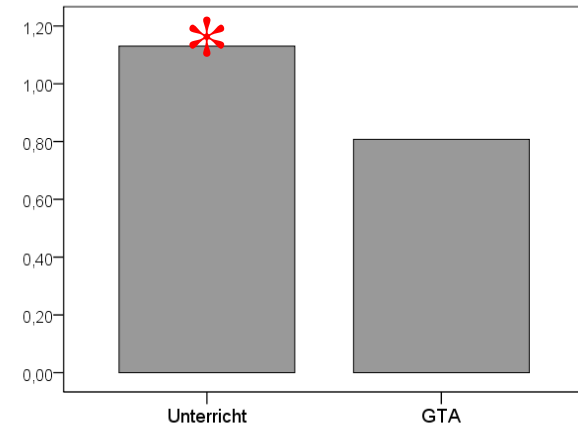
Selbsteinschätzung der Kinder: Langeweile



**3. + 4. Klasse < 5. + 6. Klasse
Jungen > Mädchen**

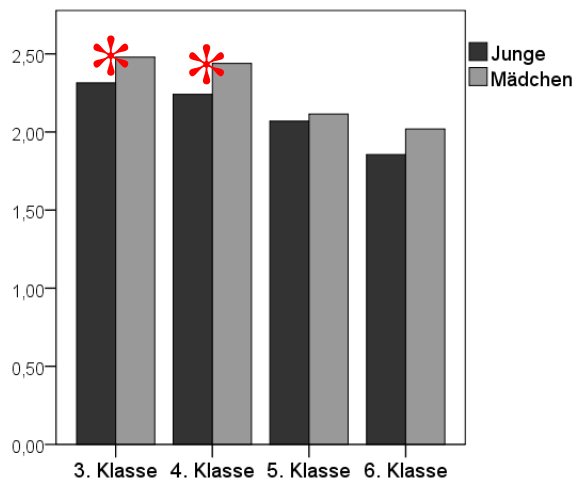


GS < GY < MS

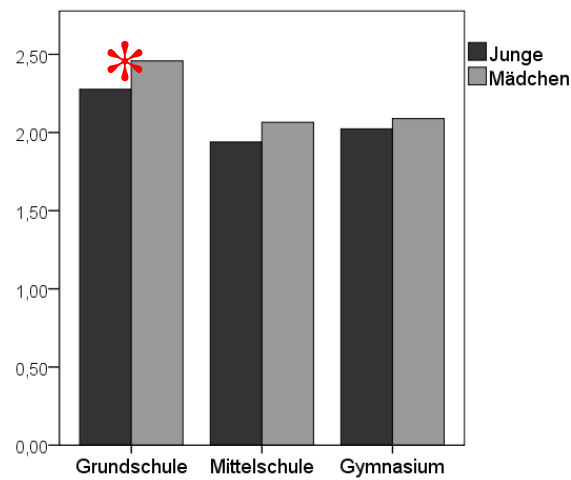


GTA < Unterricht

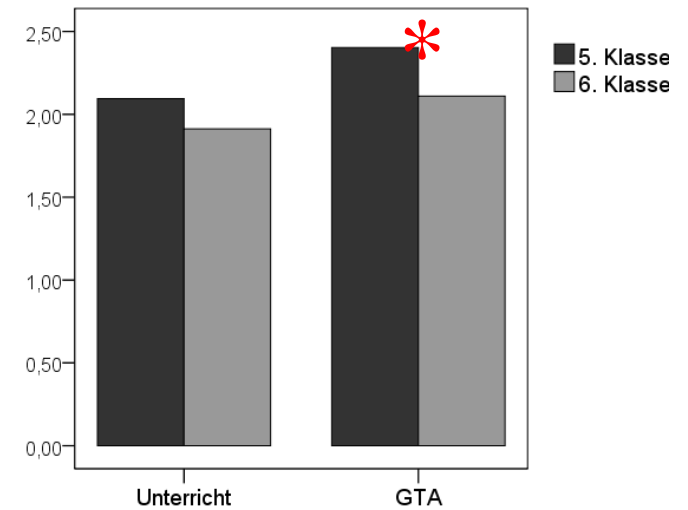
Selbsteinschätzung der Kinder: Lernfreude



**3. + 4. Klasse > 5. + 6. Klasse
Jungen < Mädchen**

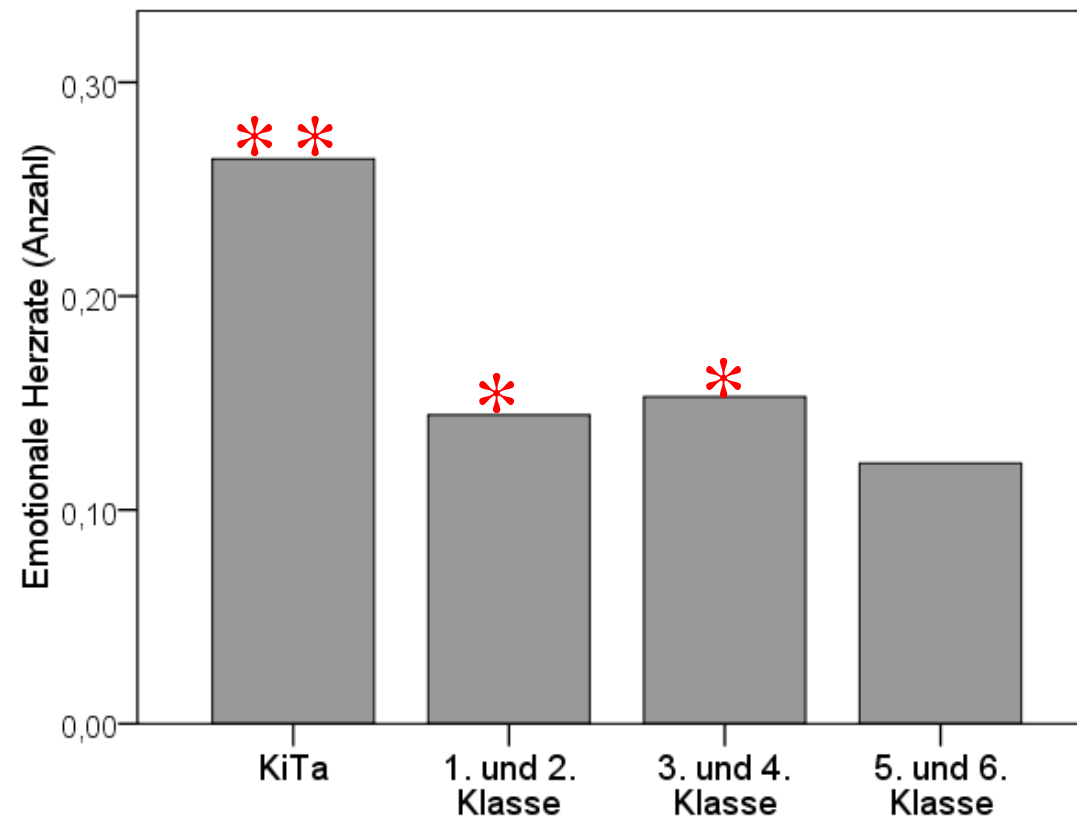


**GS > MS + GY
Mädchen > Jungen**



**GTA > Unterricht
5. Klasse > 6. Klasse**

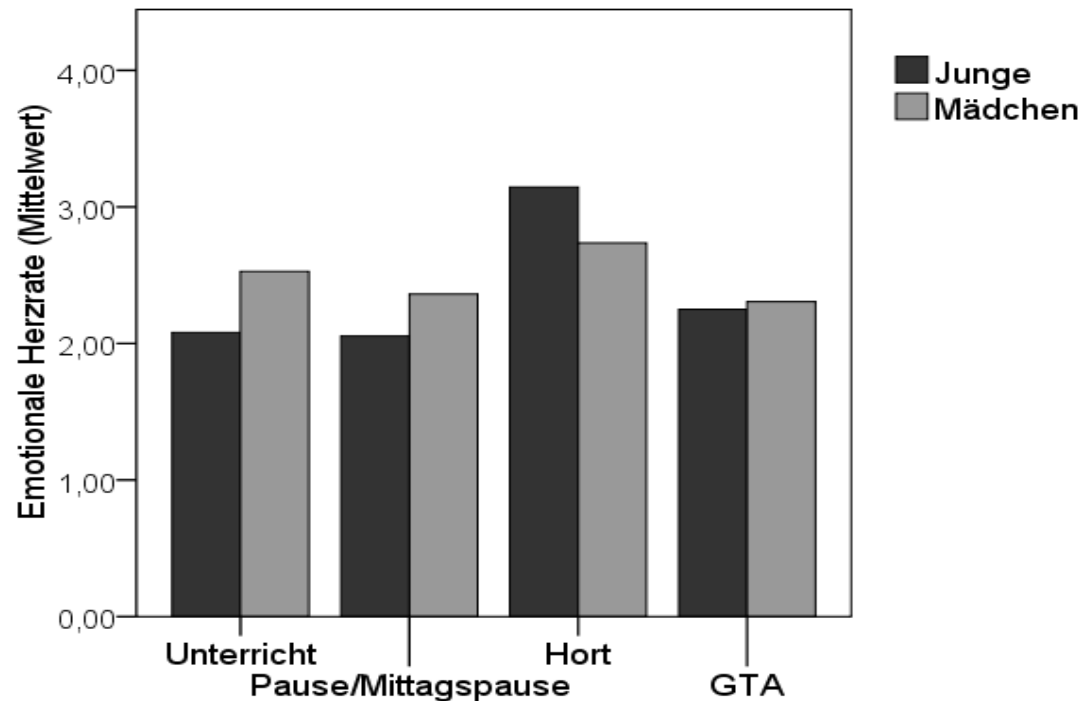
Emotionale Beteiligung nach Alter



KiTa > Rest

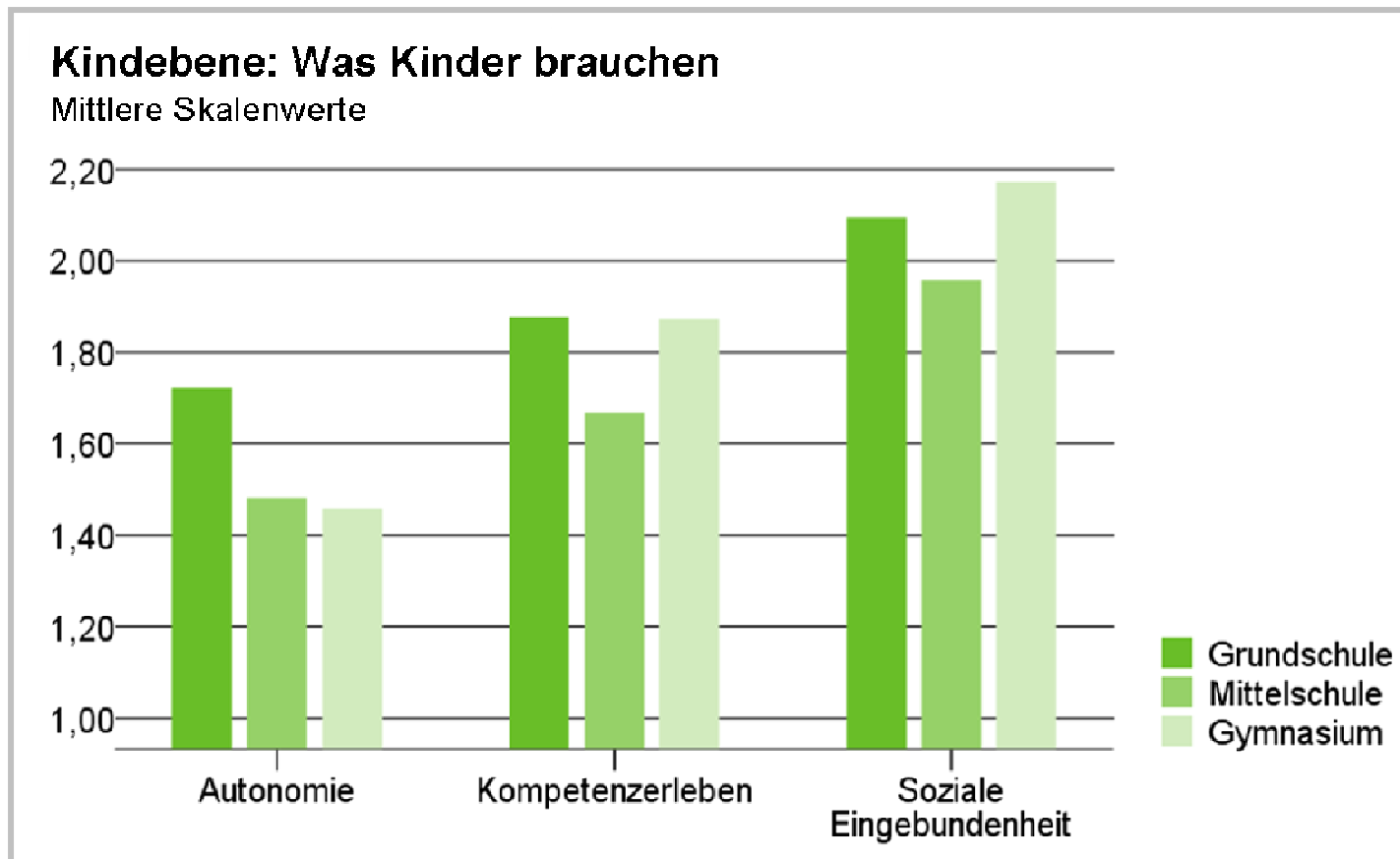
1./2. + 3./4. > 5./6.

Emotionale Beteiligung nach Settings

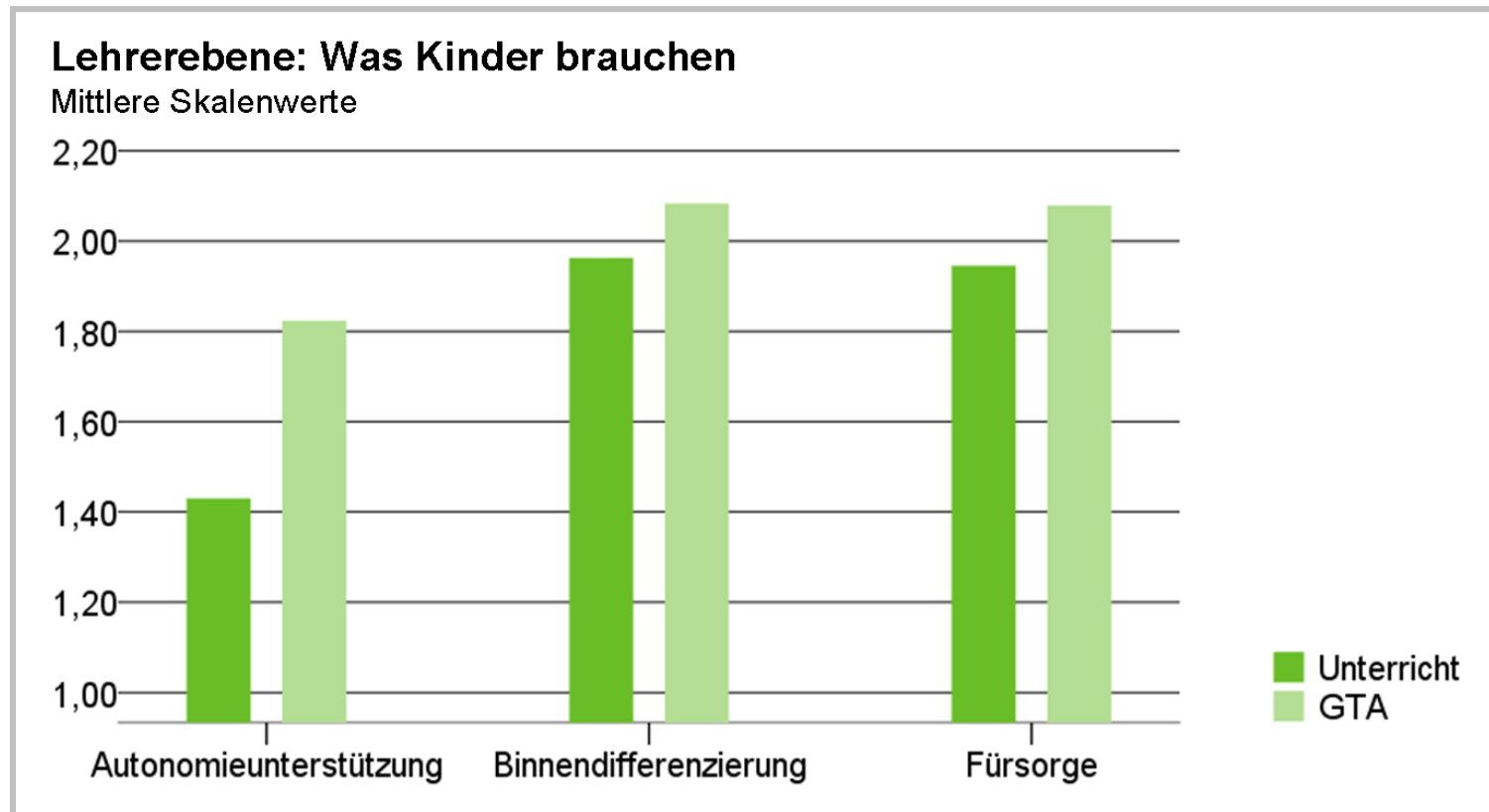


Schulunterricht+Pause: Mädchen > Jungen
Hort: Jungen > Mädchen
GTA: kein Unterschied

Selbstbestimmung aus Sicht der Kinder: Schulformen im Vergleich



Selbstbestimmung aus Sicht der Lehrer: Unterricht vs. GTA



Die gleichen Lehrer!

Schlussfolgerungen

Herausforderungen an die Weiterentwicklung gelingender Bildungstage

- Setting GTA bietet den Schülerinnen und Schülern wesentliche Unterstützungsfaktoren für Lernen (erwachsene und gleichaltrige Bildungspartner, wenig Kontrolle, hohes Kompetenzerleben, hohe Selbststeuerung ...) – davon profitieren in hohem Maße die Jungen → **Wie können Lernsettings in Schule für Jungen/ Mädchen attraktiv gestaltet werden?**

Schlussfolgerungen

Herausforderungen an die Weiterentwicklung gelingender Bildungstage

- entscheidend für gelingenden Lernprozess ist **Lehrer-Schüler-Beziehung**, wobei das Lehrerverhalten die Schülerperzeption bedingt
- **individuelle Förderung** (insbesondere durch Binnendifferenzierung und individuelle Bezugsnormenorientierung)

Schlussfolgerungen

- Stärkung des Kompetenzerlebens durch Weiterentwicklung **kompetenzorientierter Lernsettings in Verbindung mit Weiterentwicklung lernunterstützenden Feedbacks**
- Gestaltung von **Raum und Zeit** im Hinblick auf anregungsreiche Lernsettings mit individuellen Möglichkeiten für Ruhepausen und Konsolidierung

Schlussfolgerungen

- **Bildungs- und Erziehungspartnerschaften** aktiv gestalten mit dem Ziel den Dialog um die zentralen Unterstützungsfaktoren gelingender Bildungstage anzuregen und zu stärken (Schüler- und Elternpartizipation, Kooperation im Team, Vernetzung)

Ausblick auf Phase B

Produkte

- Instrument zur Analyse und Standortbestimmung des pädagogischen Alltags sowie zur Unterstützung der Konzeptionsarbeit in Kindertageseinrichtungen und Schulen (zur Gestaltung gelingender Bildungstage)
- Prozessinstrumente in Form einer Toolbox (zur Steuerung von Konzeptions- und Umsetzungsprozessen)
- Beschreibung von Beispielen des Gelingens sowie des Vorgehens und der jeweiligen Erfolgsfaktoren

Verlauf

- Beteiligung von sechs Einrichtungen (2 Kita, 1 GS, 2 MS, 1 GY)
- zielgeleitete und kontinuierliche Beratung und Begleitung durch SBI beim Einsatz des Instrumentes und beim Erstellen einer einrichtungsbezogenen Konzeption

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

